

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Belag:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg. Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Donnerstag, den 12. November 1914.

18. Jahrg.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Erfolge in den Argonnen und in Russisch-Polen. Ueber 1000 Gefangene.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. November. vormittags.

Unsere Angriffe bei Ypres schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen. Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte; feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

In Russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete acht Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

#### Der Fall von Tsingtau.

Kristiania, 9. November.

Aus Tokio wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Nach den letzten offiziellen Mitteilungen sind bei dem letzten Angriff auf Tsingtau 2300 Gefangene gemacht worden. Die Japaner hatten an Verlusten 14 verwundete Offiziere und 426 Gefallene und Verwundete. Die britische Admiralität hat dem Heer und der Flotte Japans zu dem Fall Tsingtau ihre Glückwünsche gesandt. Der japanische Marineminister antwortete darauf, daß das Zusammenarbeiten mit der englischen Flotte bei der Einschließung Tsingtaus ausgezeichnet gewesen sei.

#### Des deutschen Volkes Heldentage.

Unlänglich des Falles von Tsingtau hat der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet, in dem er sich zum Sprachrohr der Stimme des Volkes macht: „Das ganze deutsche Volk ist bis ins Innerste erregt und ergrißen angesichts des Falles von Tsingtau, das, bis zum letzten Augenblick todesmutig verteidigt, der Uebermacht hat weichen müssen. Ein Werk deutscher Arbeit, von Euer kaiserlichen und königlichen Majestät unter freudiger Anteilnahme des Volkes als „Wahrzeichen und Stützpunkt deutscher Kultur“ errichtet, fällt dem Heide und der Habluht zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündet haben. Der Tag wird kommen, wo die deutsche Kultur im fernsten Osten von neuem den Platz einnehmen wird, der ihr gebührt, und die Helden von Tsingtau werden nicht vergeblich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben. Euer kaiserlichen und königlichen Majestät bringe ich namens des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblick das ganze deutsche Volk befeelen.“

#### Der Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Zwei serbische Armeen geschlagen.

Wien, 9. November. Amtlich wird gemeldet: 9. November. Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchweg günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über Linie Sabac-Veszica an den stark verchanzten Bergfüßen auf zähesten Widerstand stieß, haben die dreitägigen Kämpfe in der Linie Loznica-Strupanj-Jubovnja bereits mit einem durchgreifenden Erfolge geendet.

Der hier befindliche Gegner bestand aus der serbischen III. Armee, General Paul Sturm, und der I. Armee, General Peter Bojovic, mit zusammen sechs Divisionen, 120.000 Mann.

Diese beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust ihrer tapfer verteidigten Stellungen seit gestern im Rückzuge gegen Valjevo. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern Abend die Loznica flüchtig dominierenden Höhen und den Haupttrüben der Sotolista Planina, südöstlich Krupanj. Zahlreiche Gefangene und erbeutetes Kriegsmaterial. Details fehlen.

#### Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 9. November.

Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich mitgeteilt, daß die russische Armee im Kaukasus nach zweitägigen Kämpfen vollständig geschlagen wurde. Die Russen mußten ihre bisherigen Stellungen an der Grenze verlassen, die von den türkischen Truppen besetzt wurden. Die Kämpfe spielten sich nach einer weiteren Wiedung im Zentrum der russischen Stellung ab. Gleichzeitig gelang es der türkischen Kavallerie, bei Kaghizman erfolgreich vorzustoßen. Der bisherige Gouverneur von Brussa, Abbas Galim Pascha, wurde zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt.

(W. T. B.) Konstantinopel, 9. Novbr.

Ein weiterer Bericht des türkischen Großen Hauptquartiers über den türkischen Sieg an der kaukasischen Grenze besagt: Während unsere Kavallerie über Kaghizman gegen den Feind vorrückte, griff das Gros unserer Armees das russische Zentrum an, das stark war. Nach einem heftigen zweitägigen Kampf wurde der Feind geschlagen. Unser Heer besetzte die vom Feinde verlassenen Stellungen.

#### Revolution an der indisch-afghanischen Grenze gegen England.

Konstantinopel, 6. November. Der Emir von Afghanistan wird eine Armee von 170.000 Mann mit 135 Geschützen an die indische Grenze vorzurücken lassen. Die Bahn Herat - Puskh ist zerstört, um den englischen Aufmarsch zu verhindern. Kriegerische indische Grenzstämme haben sich dem afghanischen Heere angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England.

(W. T. B.)

#### Die Festnahme der in Deutschland weilenden Engländer verfügt.

Berlin, 6. November. Zwischen der deutschen und britischen Regierung schwebten seit längerer Zeit Verhandlungen wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich seit Anfang des Krieges im Gebiet des anderen Teiles aufhielten. Einen Vorschlag der deutschen Regierung, die beiderseitigen unverdächtig Staatsangehörigen abreisen zu lassen, lehnte die britische Regierung ab, doch wurde eine Vereinbarung getroffen, daß alle Frauen und alle männlichen Personen bis zu 17 Jahren und über 55 Jahren, sowie alle Geistlichen und Verste unbekindert abreisen dürften. Nach zuverlässigen Nachrichten hat nunmehr die britische Regierung die in England zurückgebliebenen Deutschen als Kriegsgefangene festgenommen und diese Maßnahmen auf fast alle wehrfähigen Deutschen ausgedehnt. Daraufhin hat die deutsche Regierung eine Erklärung übermittelt, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls nicht unsere Staatsangehörigen bis 5. November aus der englischen Gefangenschaft entlassen werden sollten.

Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, so daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet ist. Diese Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen Großbritanniens und Irlands, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß belassen werden.

Die in Betracht kommenden britischen Staatsangehörigen werden in das Lager Ruhleben bei Berlin übergeführt werden. (W. T. B.)

#### Ganz Südafrika will die verhasste englische Herrschaft abwerfen.

Berlin, 6. Nov. General Pearson, der ehemalige Generalquartiermeister der Buren, erklärte einem Vertreter der „Continental Times“, daß die Dinge in Südafrika für England sehr schlecht ständen. Ganz Südafrika werde die verhasste englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung sei bereits eingesetzt, ein Beweis, daß die Afrikanischen nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache gegen. (W. T. B.)

Berlin, 11. November.

Alle Blätter glauben feststellen zu können, daß sich die militärische Lage im Westen zu unseren Gunsten bessert. Seit Sonntag wütet im Osten von Ypres sowie zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärkter Wähe. Die Deutschen hätten bei Ypres in allen Kämpfen Erfolge errungen. — „Daily Chronicle“ meldet: Ypres steht in Brand! Am 9. November gelang es den Deutschen, schweres Geschützfeuer zu eröffnen. In jeder Minute fielen 10 bis 20 Granaten.

W. T. B.

**Von unseren Kriegsfreiwilligen.**

Vom stellvertretenden Generalkommando des VII. Armeekorps wird folgendes veröffentlicht:

Ueber das Verhalten unserer Kriegsfreiwilligen vor dem Feinde sind hier und da Gerüchte verbreitet worden, die eine entschiedene Zurückweisung verdienen. Wer hat es gewagt, diese wackeren Männer, jung oder alt, der Furcht oder gar der Feigheit zu zeihen? Jünglinge, die aus dem Schoße der Familie, Männer, die aus Stellung und Beruf sich zum Schwerte drängen, um mit ihrem Leben für das Vaterland einzustehen, sie sollten zu Kindern geworden sein? Die Verbreiter der nichtsnutzigen Wähe scheinen nicht zu wissen, daß Schlammes als Feigheit einem deutschen Soldaten nicht vorgeworfen werden kann. Unsere Kriegsfreiwilligen sind einem solchen Angriff gegenüber wehlos; für sie einzusehen, ist Pflicht und Ehre.

Unzählige Berichte, die das Generalkommando passiert haben, bezeugen ihr wackeres, teilweise geradezu heldenhafte Verhalten. Wer das Gegenteil behauptet, ist, so scheint es, bei unsren Feinden in die Schule gegangen. Niemals ist ein so giftiger Sud von Lügen und Verleumdung gegen uns gebaut worden, als in diesen Tagen; daß auch Deutsche gedankenlos in diesen Sud herumirren helfen, das hat gerade noch geküßt! Eine deutsche Zeitung hat einen Bericht darüber in die Welt getragen, was englische Lügen, um uns zu schaden, über unsere Freiwilligen ausgesagt haben; wir meinen, das deutsche Volk bedarf solcher Berichte nicht. Und hinterm warmen Den oder auf der Wirtshausbank nach zu reden und weise Kritik zu üben ist eine sehr billige Sache. Euch, die ihr nichts Besseres zu tun wißt, als gedwöhnt ehrenhafte Jünglinge und Männer zu verkleinern: euch würde eine andere, patriotische Betätigung wahrlich besser ziemen!

**Der Burenaufrüst**

hat bereits das ganze Land erschüttert und die vordringenden Burenheerden überall mit hellem Jubel begrüßt. Selbst die englischen Meldungen geben zögernd die Einnahme von Harmsbüch zu, woraus hervorgeht, daß der Aufstand nun auch in das Grenzgebiet der vierten Provinz der Südarabischen Union, in Natal, übergegangen hat. Harmsbüch ist ein bedeutender Ort im Drakensaat, unweit der Grenze von Natal, und war Ende Februar 1902 der Schauplatz der erbitterten Kämpfe zwischen Kitchener und de Wet.

**Forderung der allgemeinen Wehrpflicht in England.**

London, 5. Nov. Daily Mail schreibt: Die bittere Tatsache besteht, daß alle Landwehrkräfte der Verbündeten weitaus unzulänglich sind, die Deut-

schen aus Belgien hinauszutreiben, Ostende wieder zu nehmen und die Deutschen aus der Linielinie hinauszumerren, wo sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie den Rückzug vom polnischen Boden zu erzwingen. Der Geschloßdonner des deutschen Geschwaders wird an der englischen Küste gehört. Das Erscheinen der Türkei im Felde als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das britische Reich. Größere Anstrengungen sind nötig. Selbst Lord Kitcheners Millionen könnten sich als unzulänglich erweisen. Das Blatt beklagt sodann die Zensur, die verhindere, daß das britische Volk die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit wissen lassen, oder die allgemeine Wehrpflicht wird England in diesem Kriege nicht retten können. Solange Zeit, um eine Organisation dafür zu schaffen und dann die damit gewonnenen Truppen auszurüsten und auszubilden, wird England nicht mehr bleiben.

**Lokales und Provinzielles.**

**Amunburg.** Herr Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Albers, z. Zt. als Oberleutnant im Felde ist von S. Majestät dem König von Württemberg die goldene Medaille für Tapferkeit und Treue verliehen worden.

**Amunburg.** (Militärische Personalien.) Zu Hauptleuten befördert wurden die Oberleutnants Ritter und Edler von Grueber, Kompagnieführer an der Unteroffizier-Vorschule und Bech an der Militär-Anaben-Erziehungsanstalt hiersebst.

**Dommitzsch.** 9. Nov. Der gewiß seltene Fall, daß ein Elternpaar seine gesamten 6 Söhne im Kampfe für Kaiser und Reich im Felde stehen hat, ist hier zu verzeichnen. Vom Kriegsveteranen und Arbeiter Gottlob Fleck und seiner Gesehan, hier, kämpfen an ihrem Teil mit in Feindesland für Deutschlands Wacht und Ehre: 2 Söhne als Feldwebelleutnant, 3 Söhne als Bataillonswacht und 1 Sohn als Unteroffizier. Von diesen tapferen Soldaten und Brüdern wurde jetzt für hervorragende Leistungen und besondere Tapferkeit auf dem Schlachtfelde der Bataillonswacht Ernst Fleck im Inf.-Reg. Nr. 70 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**Domsdorf.** 10. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Sonnabend früh im Tiefbau der Grube Almine zu. Der dort beschäftigte Bergmann A. Ziefe von hier, welcher bereits seit 30 Jahren auf derselben Grube beschäftigt ist, wurde durch herabstürzende Kohlenmassen verdrückt. Ein neben ihm arbeitender Kollege konnte sich noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Der Familie des Verunglückten, der als sehr rechtschaffener Mann bekannt war und der mehrere Kinder hat, wovon auch ein Sohn zur Fahne eingezogen ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Falkenberg.** 10. Nov. Dem Dachdeckermeister Otto Edlich hier, bei den 72ern in Frankreich stehend, wurde am 2. November das Eisene Kreuz überreicht.

**Mühlberg.** Während der Ausbruch des Weltkrieges in vielen Städten Arbeitslosigkeit im Gefolge hat, ist in unserer Stadt gerade das Gegenteil der Fall. In 8 Korbmacherwerkstätten werden Tausende von Geschloßhörden aller Art angefertigt. 2 Korbmachernfabrikanten haben gegen 70 Personen eingestellt, meist Frauen, deren Männer kurzzeit-

Waffen dienst leisten. Die Frauen bringen es, wenn sie geschickt und fleißig sind, bis zu 25 Mark Wochenlohn. Da die Geschloßhörbe, wie sie die Korbmachernfabrikanten abliefern, noch nicht gebrauchsfähig sind, haben neuerdings auch die hiesigen Sattlermeister Beschäftigung gefunden, indem sie die Geschloßhörbe belebern und befeizen. Auch zu dieser Arbeit können Frauen herangezogen werden, die es auf 25 Mark Wochenlohn bringen. Die Kriegslieferungen halten allem Anscheine nach noch lange Zeit an.

**Bitterfeld.** 9. Nov. (Grüchhoffen.) Auf der Bitterfelder Straße, dicht bei dem Dorfe Greppin, fanden in der letzten Nacht junge Leute, welche die Greppiner Kirme besucht hatten, im Straßengraben eine männliche Leiche mit durchschossener Brust. Bald darauf konnte der Tote als der 24jährige Kunstfrahfahrer Otto Rathel aus Bitterfeld festgestellt werden. Der nähere Tatbestand, dessen Aufnahme noch nicht beendet ist, läßt auf Mord schließen. Rathel war in Greppin zur Kirme gesehen und soll später mit mehreren Leuten zusammen den Heimweg angetreten haben. Gegen 11 Uhr hörte man mehrere Schüsse und fand nach Mitternacht die Leiche. Der angebliche Täter und seine Genossen sind inzwischen festgestellt worden.

**Ludau.** 5. Nov. Als Dienstag nachmittag die Marinestillerer Trost und Klette von Johannissthal aus einen Übungsflug in die Umgegend Berlins unternahmen, saßen sie sich in der Nähe von Ludau wegen eines Maschinendefektes zu einer Notlandung gezwungen. Aus bisher unaufgeklärter Ursache stürzte hierbei der von Trost gesteuerte Doppeldecker aus beträchtlicher Höhe ab und begrub die beiden Flieger unter sich. Die Schwerverletzten wurden von Landbewohnern nach dem Ludauer Krankenhaus gebracht; der Arzt konnte aber bei beiden nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

**Erfurt.** 9. Nov. Im Vorjahre erregte lebhaftes Aufsehen das Urteil des Kriegsgerichts der 33. Div. zu Erfurt, welches 7 Reservisten und Landwehrmänner aus Wolftramshausen und Hainroda zu schweren Zuchthausstrafen und zum Ausschluß aus dem Heere verurteilte, weil sie am Tage der Kontrollverammlung zu Mühlheim im Laufe privater Streitigkeiten den Ruhe gebietenden Gendarmeriewachmeister, an diesem Tage ihr militärischer Vorgesetzter, beleidigt und mißhandelt hätten, und damit der Tatbestand des militärischen Unruhms gegeben war. Bereits am folgenden Tage, dem 28. Juni, wurde dies Urteil, das bei fast allen auf fünf Jahre drei Monate Gefängnis und Zuchthaus erkannte, im Reichstage zur Sprache gebracht; die Folge war, daß bereits am 30. Juni ein Kompromißantrag aller Parteien auf Abänderung des § 110 des Militärstrafgesetzbuches durch Einfügung einer für mildere Fälle zutreffenden Bestimmung, in drei aufeinanderfolgenden Lesungen fast einstimmig angenommen wurde. Die Beratungsvorbereitung vor dem Oberkriegsgericht in Erfurt am 4. September 1913 konnte diese Abänderung bereits ihrem Urteil zugrunde legen und kam darauf zu einer Beurteilung von durchschnittlich zwei Jahren einem Monat Gefängnis. Jetzt wurden, der „Magd. Ztg.“ zufolge, die letzten vier der damals Verurteilten, nachdem sie 1 1/2 Jahre im Militärgefängnis zu Spandau zugebracht hatten, begnadigt und konnten sich bei dem Bezirkskommando in Sondershausen melden.

**Heiliges Feuer.**

Eine Erzählung aus dem Weltkrieg 1914 von G. U. Dreßler, Leipzig-Möckern.

Nachdruck verboten.

„Endlich wäre alles zu Ende,“ sagte Fritz ködner aufatmend und ein freundlicher Ausdruck trat dabei in sein jugendliches Antlitz. „Nun kann, Liebel, wir wollen das Stückchen Weg tüchtig ausstreiten, damit wir noch früh genug den Bahnhof erreicht hat. Du weißt ja, wie lange der Abschied gedauert hat, war es doch fast, als müßte ich eine Weltreise unternehmen.“

„Sieh an,“ sagte die Schwester mit einem Gemisch von Scherz und Ernst im Ton, „wilst du gar über die gute Mutter spotten? Sie sorgt sich eben viel zu sehr um dich. Der Ankel hat es erst neulich wieder gesagt, und der muß es doch verstehen!“

„Janochl, weil er ein Rechtsgelehrter ist,“ unterbrach Fritz ihre Worte, und eine Bitterkeit klang aus seiner Stimme. „Wenn es nach ihm ginge, so schmachete ich jetzt in einem Kontor, weil er mich nicht fähig für einen höheren Beruf hielt. Mein Geist könnte sich nicht frei entfalten — nein, es ist schrecklich, ich will lieber gar nicht daran denken, sonst steigt der alte Jozn von Neuem auf. . . Sieh, lieb Liebel, wie schön heute der Tag ist. Die ganze Großstadt scheint mir wie veraubert. Vom Sonnengolde des Sommertages überpoßen schimmern die Dächer der Häuser, die Schaufenster bieten

ein freundliches Bild, und auf den Straßen das Hasten und Treiben mitet uns fröhlich an. Ferien — Wort von wunderlicher Art, frei vom Beruf — ledig aller Sorgen schwingt sich der Geist empor zu tiefblauen Höhen und unter Sehnsucht schwebt auf weichen Schwingen gleich dem schillernden Vogel hinauf ins unbegrenzte Märchenreich der Träume.“

Der junge Mann schwieb und im Antlitz der Schwester malte sich eine ehrliche Verunberung. Das war schon gesprochen, Fritz, und gefiel mir viel besser wie deine spöttischen Worte vorhin.“ Kam es über ihre Lippen, ja du bist doch ein slauer Mensch und wenn du nun fort bist, wirst du gewiß wieder schöne Gebichte machen, und auch Erzählungen, oder gar ein neues Theaterstück schreiben. Nicht wahr, du schickst uns doch alles zu. Und wenn Abends die Nachtsee ihre schwarzen Schleier gesponnen hat, Mutter und ich beim traulichen Lampenchein im Zimmer sitzen, dann lese ich ihr deine schönen Worte vor, und all die Bilder und Gestalten, die zart und fein deine Phantasie gewoben hat, treten klar und deutlich vor unsere Seele. Das wird eine köstliche Stunde geben.“

„Gewiß, Liebel, gern will ich deinen Wunsch erfüllen,“ sagte Fritz im zärtlichen Ton, „es ist doch schön, wenn man ein so liebes Schwesterchen und eine so gute Mutter hat, schließlich bleibe ich doch auch nur vier Wochen fort, und das ist kein Grund zur Trauer, macht mir doch die Heiße Freude. Ganz anderes wäre es, ging es mir wie den teuren Vater, der in den Krieg ziehen mußte.“

„Sprich nicht davon,“ meinte die Schwester,

Mutter erzählte mir oft, wie sehr sie um ihn gesehnt hat. Doch er kehre glücklich wieder. Der liebe Gott im Himmel nahm ihn in seinen Schutz. Mutter hat ihm aber auch die Treue gehalten, wenn es auch sein Beruf ihm erst lange nach Friedensschluß gestattete, sie als seine liebe Frau heimzuführen. . . Doch da wären wir ja am Ziel. Es scheint viel Gedränge heute auf dem Bahnhof zu sein.“

Fritz beabsichtigte, dann traten beide in die Vorkalle des Bahnhofes ein. Der junge Mann löste mit vieler Mühe sein Billet und eine Bahnsteigkarte für die Schwester. Endlich war ein Plätzchen am Fenster des Wagens gefunden, noch ein herzlicher Abschied von Liebel, dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Fritz verharrte noch so lange am Fenster, bis die Schwester seinen Augen entschunden war. Dann setzte er sich aufatmend nieder. In seiner Seele klang eine süße Musik, ein Lied von Freiheit, Leben und Freude. Und das Fahren des Zuges gab den Takt dazu an. Immer schneller, immer froher, und es war Fritz, als gaulerten lockende Bilder aus goldener Ferne vor ihm auf.

Ihm gegenüber saß ein älterer Herr von ansprechendem Äußeren. Sein edel geschnittenes Gesicht mit der hohen geböhten Stirn kennzeichneten ihn sofort als einen geistvollen Mann. Er schien Fritz des Längeren beobachtet zu haben und begann nun in freundlicher Tone: „Nun, junger Herr, sie machen wohl auch eine Ferienreise, denn die Freude strömt ihnen ja förmlich aus den Augen.“

**Frauen und Mädchen, trennt euch von euren Volksgenossen!**

Schon jetzt klagen unsere Krieger über Kälte. Deutsche Frauen und Mädchen wollt ihr helfen? Opfert ihnen eure hübschen Volksgenossen, diese sind warm und schön, können unter der Uniform getragen werden und halten Kälte und Feuchtigkeit ab. Daß einer Opfer dankbarere Anerkennung im Felde finden wird, dessen könnt ihr sicher sein.

**Aus den Ververlusten.**

**Inf.-Regt. 63 (Opeln)** Musketier Bruno Müller aus Schöneich, verw. **Inf.-Regt. 76 (Samburg)** Referent Karl Demb aus Jelen, verw. **Inf.-Regt. 153 (Merseburg)** Gefreiter Otto Thiele aus Jelen, verw.; Musketier Otto Röder aus Batin, verw.; Musketier Hermann Schiefer aus Grabo, verw.; Domst. Robert Steinlauf aus Hintersee, verw.; Unteroffizier der Inf. Max Sank aus Beyer, verw.; Unteroffizier Paul Mathis aus Hradca, verw.; Musketier Max Kelling aus Hulsdorf, verw.; Musketier Ernst Apis aus Troßin, verw.; Musketier Arthur Schumann aus Torgau, verw.; Gefreiter Robert Wapmann aus Nosenitz, verw.; Musketier Emil Duid aus Beyer, verw.; Musketier Paul Rothke aus Großlieben, verw.; Musketier Ernst Wegel aus Troßin, verw. **Inf.-Regt. 168 (Wittich)** Sergeant Friedrich Hahse aus Heiden, verw. **Inf.-Regt. 63 (Eruppenabteilung)** Feldwebel Hermann Friedrich Seidel aus Torgau, verw. **Inf.-Regt. 71 (Czer)** Gefreiter der Inf. Max Arthur Friedr. Dehne aus Torgau, tot. **Inf.-Regt. 72 (Torgau und Cilenburg)** Musketier Otto Gleng aus Bretin, verw.; Referent Karl Kuhmann aus Jelen, verw.; Referent Otto Exel aus Hulsdorf, verw.; Referent Richard Klage aus Köhlin, verw.; Musketier Wilhelm Höfer aus Amnaburg, tot; Einj.-Freiw. Unteroffizier Arthur Richter aus Torgau, tot; Referent Otto Hof aus Weidenbain, verw.; Gefreiter Otto Gommlich aus Köhlin, tot; Musketier Willy Richter aus Jinn, verw.; Musketier Oswald Schmalz aus Jinn, verw.; Musketier Heinrich Schröder aus Staritz, verw.; Referent Hermann Große aus Jallenberg bei Dommitzsch, tot; Musketier Friedrich Bauer aus Dieritz, verw.; Musketier Otto Strauch aus Amnaburg, verw.; Musketier Hermann Jäger aus Beyer, verw.; Musketier Rudolf König aus Belgen, verw.; Musketier Ernst Lehmann aus Großlieben, verw.; Musketier Friedrich Schmann aus Holzdorf, verw.; Musketier Paul Lehmann aus Schönburg, verw.; Referent Ernst Klaus aus Arberg, verw.; Gefreiter der Inf. Hermann Vogel aus Langenreichenbach, verw. **Inf.-Regt. 13 (Münster)** Gefreiter Hermann Mortau aus Wella, schwer verw. **Inf.-Regt. 27 (Halberstadt)** Referent Oskar Mitsdorf aus Jechitz, verw. **Brigade-Ersatz-Bat. 43 (Kassel)** Referent Paul Beder aus Baunhain, schwer verw. **Inf.-Regt. 149:** Unteroffizier Hermann Müller aus Naumburg, bisher verw. **Inf.-Regt. 107 (Seydlitz)** Referent Wilhelm Ernst Dube aus Großwitz, verw. **Grande-Jäger-Bat. (Hildesheim)** Jäger Wilhelm Kaiser aus Torgau, tot. **Inf.-Jäger-Bat. 11 (Münster)** Jäger Kurt Thiele aus Werda, verw. **6. Inf.-Regt. 105 (Straßburg)** Gefreiter der Inf. Heinrich Lutzmann aus Ludenhain, schwer verw.; Referent Alfred Scheller aus Schweinitz, tot. **Inf.-Regt. 177 (Dresden)** Gefreiter Karl Beder aus Heiden, schwer verw. **Artillerie-Ersatz-Bat. 28 1. Ersatz-Batterie** Unteroffizier Trompeter Gottlieb Alfred Siefert aus Torgau, schwer verw. **Kriegslehren-Abteilung, 19. Armeekorps:** Gefreiter C. Hermann Holland aus Dieritz, verw. Sämtliche bisher erschiene Ververlusten liegen in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

**Bermischte Nachrichten.**

**Frankfurt a. M., 10. Nov.** In Bad Salzschlief ist gestern ein englischer Kaufmann verhaftet worden, der sich seit längerer Zeit dort aufhielt. Der Kaufmann wurde nach München gebracht. **Baden, 10. Nov.** In Schweningen bei Mannheim traten unter militärischer Bewachung 230 französische Flüchtlinge, weiß Frauen und Kinder ein, deren Heimat durch die Kriegsoperationen

„Gewiß,“ entgegnete Fritz, „wenn man so viele Stunden des Tages an die Schule gekannt ist, und sich mit den Kindern weislich herumzergern muß, so ist man herzlich froh, wenn eine Abwechslung in das Einzelne kommt. Damit will ich keineswegs sagen, daß mir mein Beruf nicht lieb und wert wäre. Ich bin aus reiner Neigung Lehrer geworden. Doch der Mensch ist eben ein eigenartiges Geschöpf. Wenn er sein Ziel erreicht hat, strebt er immer nach Neuem, und ich glaube, man wird nie zufriedener bei der Tod kommt, allen Wünschen und Hoffen ein Ziel zu sehen.“

Dem Herrn gegenüber schien diese Rede zu gefallen und er nahm den jungen Mann schärfer ins Auge. Dann gab er nach kurzen Schweigen zur Antwort: „Es ist wunderbar, daß die jungen Leute immer so gern vom Sterben sprechen, wenn auch sie täglich frohes, blühendes Leben vor sich sehen. Uns Alten steht das Ende viel näher, doch wir haben eine reine Freude über die Jugend und denken dabei noch nicht daran, von der schönen Gotteswelt zu scheiden. Auch ich gelte ein Lehrer der Jugend, wenn auch anderer Art wie sie, ich bin Professor an der Universität, und mein Name ist Baltijar Winter.“

„Fritz Körner heiße ich und bin Volksschullehrer,“ gab der junge Mann zurück und ein Gefühl der Ehrlichkeit für den alten Professor stieg dabei in seiner Seele auf. „Es scheint mir ein gutes Omen für die kommenden Tage meiner Ferien zu sein, gleich in den ersten Stunden eine so wertvolle Bekanntschaft machen zu dürfen. Wie der immer-

gerührt ist. Sie wurden in der dortigen Dragonerkaserne untergebracht.“

**Die erste Frau gefallen.** Auf dem Felde der Ehre ist jetzt die erste Frau gefallen. Es ist die freiwillige Albertinerin Freim. Marg. v. Falkenhäuser. Der Tod wurde herbeigeführt durch eine gegen das Stappenlazarett Ciffone geschleuderte Fliegerbombe. Die Albertinerinnen stellen den Verein der Kranken- schwestern im Königlich Sachsen dar.

**Flieger-Unfall bei Johannisthal.** Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr hat sich in der Nähe des Flugplatzes Johannisthal ein schwerer Unfall ereignet, dem ein Marineflieger, der Bootmannsmaat Hoffmann, zum Opfer gefallen ist, während sein Begleiter, der Oberleutnant v. Santen, mit leichten inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde.

**Explosion in einem Straßburger Munitionsdepot.** In einem Munitionsdepot am Wasserturn in Straßburg ereignete sich Freitagabend ein schwerer Unglücksfall durch unvorsichtiges Ableken eines Kartens, in dem sich einige vom Gefächselde zurückgegangene Zünder und Zünderteile befanden. Es entstand eine heftige Explosion, bei der ein Oberfeuerwerker, der die Arbeit führte, und ein Arbeiter getötet, sowie zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

**Bunte Zeitung.**

**Der französische Gefangene als deutscher Dichter.** Auf dem Hohenzollern bei Stuttgart weilt zurzeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte, der an seiner Heimat-Universität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt, das jetzt von württembergischen Blättern veröffentlicht wird. Die schönen Verse lauten:

Fremdes Volk und fremde Gauen, fremde Sprache — ist's ein Traum?  
Ich bin noch; doch was ich schaue, was ich höre, ist's kaum!  
Mir nicht getrennt, als der wilden Feinde graue Übermacht  
Auf des Vaterlands Gefilden uns bedrängt in bitter Schlacht!  
Noch kint mir der Saambre-Meute heiler Klang im Dore  
nach,  
Nach ihr's das Kampffoßte, der Kanonen Donnerprach' —  
Und aus Feindes Feste blüht ich leht hinaus in Feindes Land,  
Tausend heile Gräbe schied ich dahin, mo zum Abschied  
Sacht die Aebenninn' aeckelten — dort weil bräunen um  
ich sie.

Sie, für die ich hab' gelitten: meine teure Normandie.  
Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel leuchtet freundlich hier  
und dort,  
Sieht dort auf das Kriegesgetümmel, auf Verlösungs, Brand  
und Woch,  
Steht hier auf ein Land im Frieden, das vom Kriege un-  
berührt!

Ach, ich möcht, ihm wär' beschieden, was mein Heimatland  
geleht!  
Deutscherse Barbaren? Hohes Volk von Trug und Doh?  
Frankreichs Untergang seit Jahren glänzend ohne Unterlag?  
Der um nicht es, diese Gräbe, diese Dorer, dieses Feld?  
Nein, mit rohen Händen hätte ich es nie nicht, belohnt  
Stille, Fleiß und Gottedertrauen, Seemalthe atmet sie,  
Diese Landlichkeit, anzulichen, schon wie meine Normandie.  
Als wir, die gefangenen Feinde, branten zogen durch die  
Stadt —  
Still und ernst stand die Gemeinde, manches Auge Tränen hatt'  
Für uns. Keine Sieger hätten Mut und Sahn und bitteren  
Spott:  
Doch sie ahnen auch in Ketten uns als Brüder noch oor Gott,  
Wer uns, der den Brand entfachte, der dies stolze Volk  
Spott:  
Wer ist's, der uns glauben machte, doch es trennt uns  
bedroht? —  
Frankreich! Deine Söhne sterben, deine Maffen sind zerstört  
Nicht durch Feindes Schuld, Verderben schuf der Freund, der  
ich bist.  
Falscher Freund, er raubt für immer, was dir Ruhm und  
Glans verlieh,  
Und es härt mit dir in Trümmer meine arme Normandie! —

Stille und ernst stand die Gemeinde, manches Auge Tränen hatt' für uns. Keine Sieger hätten Mut und Sahn und bitteren Spott: Doch sie ahnen auch in Ketten uns als Brüder noch oor Gott, Wer uns, der den Brand entfachte, der dies stolze Volk Spott: Wer ist's, der uns glauben machte, doch es trennt uns bedroht? — Frankreich! Deine Söhne sterben, deine Maffen sind zerstört Nicht durch Feindes Schuld, Verderben schuf der Freund, der ich bist. Falscher Freund, er raubt für immer, was dir Ruhm und Glans verlieh, Und es härt mit dir in Trümmer meine arme Normandie! —

Stille und ernst stand die Gemeinde, manches Auge Tränen hatt' für uns. Keine Sieger hätten Mut und Sahn und bitteren Spott: Doch sie ahnen auch in Ketten uns als Brüder noch oor Gott, Wer uns, der den Brand entfachte, der dies stolze Volk Spott: Wer ist's, der uns glauben machte, doch es trennt uns bedroht? — Frankreich! Deine Söhne sterben, deine Maffen sind zerstört Nicht durch Feindes Schuld, Verderben schuf der Freund, der ich bist. Falscher Freund, er raubt für immer, was dir Ruhm und Glans verlieh, Und es härt mit dir in Trümmer meine arme Normandie! —

Stille und ernst stand die Gemeinde, manches Auge Tränen hatt' für uns. Keine Sieger hätten Mut und Sahn und bitteren Spott: Doch sie ahnen auch in Ketten uns als Brüder noch oor Gott, Wer uns, der den Brand entfachte, der dies stolze Volk Spott: Wer ist's, der uns glauben machte, doch es trennt uns bedroht? — Frankreich! Deine Söhne sterben, deine Maffen sind zerstört Nicht durch Feindes Schuld, Verderben schuf der Freund, der ich bist. Falscher Freund, er raubt für immer, was dir Ruhm und Glans verlieh, Und es härt mit dir in Trümmer meine arme Normandie! —

grüne Gehen sie gern emporkant an der stolzen, ehwürdigen Erde, so strebt auch der Geist der Jugend zur Weisheit des Alters hinan, aus ihren frischen und Haren Quellen zu schöpfen.“

„So denken manche,“ verlegte der Professor, „und ich freue mich, daß gerade sie so denken. Doch ohgleich ich mich in der Lebensfreude der Jugend selbst wieder jung und frei zu fühlen vermag — es beschleicht mich doch oft das Gefühl einer leisen Wehmut, wenn ich Vergleiche ziehe zwischen Derrreit und Fest. Man spricht von anderen Zeiten, doch die Zeit bleibt sich immer gleich, nur die Menschen sind anders geworden. Die träge Ruhe des Gegenwart hat ihre besten Kräfte allmählich einschläfern lassen und die jungen Mädchen und Männer lassen sich an lauben Zerstreuungen genügen, während ihm der Drang nach Grohem und Golen wie ein unerreichbar fernes Weltgebilde erscheint. Ihren Gott kennen sie kaum noch den Namen nach, ihr Wollen und Wünschen gleicht einem seichtem Fluß, der allerlei Geröll und Unrat bespült, ohne dies ganz verdeden zu können. Und ihr Fühlen, sowie die idealen Begriffe sind nervös, überhäufet oder gleichen dem Strochfeuer, das der Wind des Alltags rasch auflüsst, macht, um es ebenfo schnell wieder ersterben zu lassen.“

Der alte Herr schwieb, In den Augen des jungen Lehrers leuchtete es jedoch wunderbar auf. „Wie gerecht und schön waren ihre Worte,“ rief er in Tone ehlicher Begeisterung aus. „Auch ich habe oft über derartiges nachgedacht, doch waren die Bilder meines Empfindens nie so deutlich und

**Letzte Nachrichten.**

Gr. Hauptquartier, 11. Novbr. mittags.  
Am Hier-Abchnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Digmunden wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich bei Langhemarcq drangen unsere Regimenter unter dem Befehle „Deutschland, Deutschland, über alles“ gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linien Infanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypres vertrieben wir den Gegner aus einer besetzten Stellung, um die mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen von Ypres in unseren Händen. Südlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Dienne le Chateau am Westende der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonner Walde nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorposten überall zurückgeworfen. Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. (W. T. B.)

Berlin, 11. Nov. Nach amtlichen Berichten der englischen Admiralität wurde Sr. M. Kreuzer Emden am 9. Novbr. früh bei den Kokosinseln im indischen Ozean, während einer Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funken- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Hyacinth“ angegriffen. Nach hartnäckigen durch Luftschiffe geleiteten Angriffen wurde die überlegene feindliche Artillerie des Gegners in Brand geschossen und durch die eigene Besatzung auf Strand gesetzt worden. Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß Sr. M. Schiff „Königsberg“ im Aufschiffsflug (Deutsch-Ostafrika) 6 Seemeilen oberhalb der Mündung von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem besetzten Lager an Land verchanzt haben. Die Beschießung des englischen Kreuzers scheint ohne Wirkung gewesen zu sein. (W. T. B.)



klar, als wie sie diese in schlichten Worten zu entrollen vermögen. Der leichte Trieb unserer Jugend ist auch mir bekannt und ich will es offen gestehen, vielfach habe ich einlam gestanden, wurde ein Trümmen gescholten, weil ich mich nicht von der lauen Strömung des Tages mit forttragen ließ. Soll ich aberne, wiederinnige Worte fragen, wo wir doch so viele und schöne Blüten deutscher Volkstieber haben. Kann ich meine Zeit opfern, mir Operetten und einfältige Schwänke anzuhören, indem doch die Literatur in Dichtung und Müßel die köstlichsten Perlen von unerschöpfbarem Wert birgt. Was ist schöner, am Sonntag mit saden und oberflächlichen Mädchen zum Tanz zu gehen, oder ein schönes und geistvolles Buch zu lesen, Müßel zu treiben, vielleicht gar veruschen, eigenes zu schaffen. Doch ich stehe mit meiner Ansicht fast als Einzelner, wolle ich meine Stimme erheben, würde sie verhallen wie das Echo im Wald. Doch es kann nicht so bleiben, so denke ich und manche so fühlen gewiß mit mir. Wer aber zeigt uns den Weg zu einer neuen Zeit, wo ist er zu suchen, und wird es überhaupt gelingen, ihn zu finden?“  
Fortsetzung folgt.

**Familien-Drama.** In Charlottenburg vergiftete sich die 48 Jahre alte Kaufmannsrau Ida Prüfer geborene Zetto mit ihrem 11jährigen Sohn Robert und ihrer 9jährigen Tochter Zingard durch Gas. Aus Gram hierüber nahm sich der Ehemann ebenfalls das Leben.

## Anzeigen.

Sonnabend den 14. d. Mts. 11 Uhr vorm. Verkauf einer Menge kleiner Futterkartoffeln pp. im Anfallsgarten. Militär- Knaben- Erziehungs-Anstalt.

**Henkel's**  
Bleich Soda  
für den  
Hausputz.

## Achtung!

Empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Carbid-Laternen,**  
**Ketten, Pedale, Glocken**  
sowie **Carbid**  
zum billigsten Tagespreis. Um gültige Unterfertigung bitten

**Ww. Kühnast,**  
Hofdorferstraße.

Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Görnemann's

**„Allerbeste“**  
bester Ertrag für Mostereibutter  
à Pfd. 1.— Mt.

**Delikatess-Süßrahm-**  
**Margarine, Pfd. 90 Pfg.**  
Marke „**Görma**“  
Pfund 80 Pfg.  
empfehlen

**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

**Kakao, Chocolate,**  
**schwarzen Thee,**  
**feinstes Speiseöl,**  
**Vanille und Vanillezucker,**  
**rote u. weiße Gelatine**  
hält vorrätig die  
Apothek Amnaburg.

Jeden Dienstag u. Freitag:

**frischgeröstete Kaffee's**  
von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Tokayer-Wein, süß**  
**Herber Ober-ungarwein**  
sowie diverse  
**Rot- und Weiß-Weine**  
empfehlen

**Drogenhandlung + Annaburg**  
D. Schwarze, Torngartenstr. 12.

**Säuglings-Nährmittel,**  
wie: Nestlé's Kindermilch  
Aufete's und Mopfer's  
Kindermilch  
Anor's Säugermilch  
Säug-Kakao  
kondensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorrätig die  
Apothek Amnaburg.

## Herren-Ueberzieher Herren Bozener Mäntel Herren-Ulster

Für Burschen und Knaben:  
**Pelerinen Ueberzieher Ulster.**  
**Carl Quehl.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Filzschuhen und Filzpantoffeln

für Herren, Damen und Kinder  
in den bekannt guten Qualitäten.

Allein-Verkauf der Original Ochoyer Filzschuhwaren.

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

**Kalk- und Wasser-Farben.**

## O. Schwarze, Annaburg Drogen- u. Farben-Handlung.

**Volus-Pulver, rot, à Pfd. von 20 Pfg. an,**  
**Kalkblau, à Pfd. von 30 Pfg. an,**  
**Blaugrün, Englisch Rot, Frankfurt. Schwarz,**  
**Ultramarinblau, Schlemmkreide, Tafel-Feim,**  
**Metall-Ocker, Chromgelb, Delgrün, Bleiweiß,**  
**Blei-Mennige, Leinöl-Firniss, garant. rein.**  
**Gips und diverse Sorten Pinjel.**

**Hochglanz-Bronzen.**

## Damen- und Mädchen- Jackets und Mäntel

in allen Größen und Farben empfiehlt

**Geb. Schimmeyer, Annaburg.**

## Große Ersparnisse in Kriegszeiten

erzielen Sie durch direkten Bezug. — Bedeutend herabgesetzte Preise. — Keine Portos- und Nachnahmestosen. — Aus meiner großen Auswahl empfehle:

**Herrenstoffe:**  
Für Mt. 2.30: 2,20 Mt.  
Corduansehender z. Kose.  
Für Mt. 4.20: 3 Meter  
Feinstwollgarn z. Braung.  
Für Mt. 5.25: 3 Meter  
Wolton-Schleier in all.  
Farben.  
Für Mt. 9.75: 3 Meter  
Feinstwollgarn, eleg.  
gemischt, und einfarbig,  
alle Farben.  
Für Mt. 11.25: 3 Meter  
Kammgarn (schwarz u.  
blau) langjähr. erprobte  
Qualitäten.  
Für Mt. 13.50: 3 Meter  
anzug gemischt, Braung.  
stoffe, hochmod. Stoffen.

**Damenstoffe:**  
Für Mt. 2.15: 2,50 Mt.  
fein gestr. Wollflanell.  
Für Mt. 3.30: 6 Meter  
Flanell mit stante zu  
Hauskleid.  
Für Mt. 5.70: 6 Meter  
eleg. schwarz Kleidstoff.  
Für Mt. 7.20: 6 Meter  
schwer. Kostümstoff zu  
vorzüglich. Haus- und  
Straßenkleid.  
Für Mt. 9.—: 6 Mt. Ja-  
quard-Mengst, schwarz  
u. farbig. Pracht. Qual.  
Für Mt. 14.40: 6 Mt.  
Satinstoff, schwarz und  
farbig. Hervorragende  
Qual. für eleg. Kleid  
und Kostüm.

**Baumwollwaren.**  
Für Mt. 4.35: 15 Mt.  
weißes Hemdentuch.  
Für Mt. 4.95: 15 Mt.  
blau gestreift. Hemden-  
flanell, wuschfest.  
Für Mt. 5.40: 15 Mt.  
rotfarbener Hemden-  
garn.  
Für Mt. 7.35: 15 Mt.  
prima weißes Hemden-  
tuch.  
Für Mt. 10.50: 15 Mt.  
roten prima Bettbar-  
chent. Bewährte Qual.  
**Reinwoll, Strickgarn,**  
Für Mt. 8.—

**Für unsere Krieger im Felde:** warme Unterzeug, Fellelagen,  
Strickgarn und Wollgarn, Strümpfe, Bettdecken, Augenbinde, Fingerring,  
Schonhülzer, Handschuhe, Polsterträger. — Verlangen Sie Katalog. —  
Nichtgehaltendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgegeben.  
Kaffee portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.  
**Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 88.**

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Vaterländischer + Frauen-Verein Annaburg.

Zum Besten des Roten Kreuzes hat die hiesige kaiserliche  
Postanstalt Karten mit dem Bildnis Sr. Majestät mit famili-  
liertem Unterschrift zum Preise von 15 Pfg. in Vertrieb genommen  
und bitten wir unsere Mitglieder und alle Freunde des Roten Kreuzes  
um gefl. fleißige Benutzung dieser Karten.  
**Der Vorstand.**

Sämtliche angestellten  
**Sammelbüchlein vom „Roten Kreuz“**  
müssen bis **Sonnabend den 28. November** er. in der **Zeitung-**  
**fabrik** abgegeben werden. Der Inhalt wird dann festgelegt und  
bekannt gegeben.

Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.

## Vaterländischer + Frauen-Verein Annaburg.

Wir machen unsere verehrten Mitglieder und alle diejenigen, die  
sich an den **Weihnachtsgaben für unsere Truppen im Felde**  
beteiligen wollen, darauf aufmerksam, daß 5 Gaben in einem Paket  
verpackt mit der Aufschrift „5 Weihnachtsgaben“ an die **hiesige**  
**Zeitungsfabrik** bis längstens den 28. November abgeliefert werden  
müssen. Auf jeder Gabe ist der Zettel vom Vaterländischen Frauen-  
Verein mit dem Namen des Gebers anzubringen.  
**Der Vorstand.**

## Angst vor dem Zahnziehen ist unnötig,

weil meine Infiltrations-Methode eine Betäubung darstellt, die  
in jeder Hinsicht zufrieden stellt, Zahlreiche Anerkennungen.  
Hervorragenden künstl. naturgetreuen modernen  
feststehenden Zahnersatz.

**Kautschuckbrücke (Gaumenloser Zahnersatz) D. R.-Patent.**  
Goldplomben, Kronen, Porzellan-Gebisse etc.

## Schmidt's Zahn-Praxis

**Jessen, nahe Bahnhof.**  
Sprechst. 9-6, Mittw. u. Sonnt. 9-12. Telephon 91.

**Nur die**  
**Wiederholung**  
**des Inserats**  
**bringt Erfolg!**

**Frisches Leinöl**  
empfehlen  
**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

**Unverfälschten reinen**  
**Ungar-Wein**  
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und  
2,50 Mt. hält vorrätig die  
Apothek Amnaburg.

**Neues Sauerkraut**  
empfehlen  
**J. G. Frigische.**

**Carlsbader**  
**Kaffee-Gewürz**  
empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bettfedern**  
**und Daunen**  
prima Qualität, empfehlen  
**Geb. Schimmeyer.**

**Neues Sauerkohl**  
frisch eingetroffen, empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Chocoladen und Kakaos

von Hildebrand, Suchardt, Stoll-  
werk und Hauswaldt  
empfehlen in allen Preislagen

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Lampenschirme,**  
**Fenster-Vorhänger**  
in schönen Mustern empfehlen  
**Hermann Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Feld-Postkarten,**  
auch mit Rückantwort,  
**Feldpost- Briefumschläge**  
empfehlen  
**Herrn Steinbeiß,**  
Buchdruckerei.

**Frische Zitronen**  
sind eingetroffen bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Im Hotel-Restaurant Neue Welt**  
ist eine **Stammische Kriegs-**  
**kaffe** gegründet worden zum Zwecke  
eines **Weihnachtsgelächtes** an die  
im Felde stehenden **Annaburger**  
**Krieger.** Dieser Kaffee hat Herr  
**Schlichter** den Ertrag der **Union-**  
**Lichtspiele** vom Sonntag den 8. d.  
von **Mt. 15.60** überwiesen, wor-  
über hiermit dankend quittieren.  
Der Kassenbestand beträgt bis jetzt  
**Mt. 28.—.**  
**Bengsch, Hientzsch, Glässner,**  
**Wagner, Wolbert, Keil etc.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Belag:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg. Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 133.

Donnerstag, den 12. November 1914.

18. Jahrg.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Erfolge in den Argonnen und in Russisch-Polen. Ueber 1000 Gefangene.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. November, vormittags.

Unsere Angriffe bei Ypres schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen. Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte; feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

Zu Russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete acht Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

#### Der Fall von Tsingtau.

Kristiania, 9. November.

Aus Tokio wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Nach den letzten offiziellen Mitteilungen sind bei dem letzten Angriff auf Tsingtau 2300 Gefangene gemacht worden. Die Japaner hatten an Verlusten 14 verwundete Offiziere und 426 Gefallene und Verwundete. Die britische Admiralität hat dem Heer und der Flotte Japans zu dem Fall Tsingtau ihre Glückwünsche gesandt. Der japanische Marineminister antwortete darauf, daß das Zusammenarbeiten mit der englischen Flotte bei der Einschließung Tsingtaus ausgezeichnet gewesen sei.

#### Des deutschen Volkes Heldentage.

Anlässlich des Falles von Tsingtau hat der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet, in dem er sich zum Sprachrohr der Stimme des Volkes macht:

„Das ganze deutsche Volk ist bis ins Innerste erregt und ergriffen angesichts des Falles von Tsingtau, das, bis zum letzten Augenblick todesmutig verteidigt, der Uebermacht hat weichen müssen. Ein Werk deutscher Arbeit, von Euer kaiserlichen und königlichen Majestät unter freudiger Anteilnahme des Volkes als Wahrzeichen und Stützpunkt deutscher Kultur“ errichtet, fällt dem Heide und der Hahnlucht zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündet haben. Der Tag wird kommen, wo die deutsche Kultur im fernsten Osten von neuem den Platz einnehmen wird, der ihr gebührt, und die Helden von Tsingtau werden nicht vergeßlich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben. Euer kaiserlichen und königlichen Majestät bringe ich namens des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblick das ganze deutsche Volk befehlen.“

#### Der Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Zwei serbische Armeen geschlagen.

Wien, 9. November. Amtlich wird gemeldet: 9. November. Unsere Operationen auf dem südlichen Kriegsschauplatz nehmen einen durchweg günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vorrückung über Linie Sabac-Veszica an den stark verhängten Bergföhnen auf zähesten Widerstand stieß, haben die dreitägigen Kämpfe in der Linie Loznica-Strupanj-Jubovnja bereits mit einem durchgreifenden Erfolge geendet.

Der hier befindliche Gegner bestand aus der serbischen III. Armee, General Paul Sturm, und der I. Armee, General Peter Bojovic, mit zusammen sechs Divisionen, 120.000 Mann.

Diese beiden Armeen befinden sich nach dem Verlust ihrer tapfer verteidigten Stellungen seit gestern im Rückzuge gegen Valjevo. Unsere siegreichen Korps erreichten gestern Abend die Loznica, die östlich dominierenden Höhen und den Haupttrüben der Sokolsta Planina, südöstlich Krupanj, reiche Gefangene und erbeutetes Kriegsmaterial.

Details fehlen.

#### Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 9. November.

Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt, daß die russische Armee im nach zweitägigen Kämpfen vollständig vernichtet wurde. Die Russen mußten ihre bisherigen Stellungen an der Grenze verlassen, die von türkischen Truppen besetzt wurden. Die Kämpfe schloß nach einer weiteren Meldung im Zentrum der russischen Stellung ab. Gleichzeitig gelang türkischer Kavallerie, bei Kaghizman erfolglos anzugreifen. Der bisherige Gouverneur von Abbas Gassim Pascha, wurde zum Ministerlichen Arbeiten ernannt.

(W. T. B.) Konstantinopel, 9. November.

Ein weiterer Bericht des türkischen Hauptquartiers über den türkischen Siegeslauf in der kaukasischen Grenze besagt: Während unsere Kavallerie über Kaghizman gegen den Feind angriff, das Gros unserer Armee das russische Lager an, das stark war. Nach einem heftigen Kampf wurde der Feind geschlagen. Der Feind besetzte die vom Feinde verlassenen Stellungen.

#### Revolution an der indisch-afghanischen Grenze gegen England.

Konstantinopel, 6. November. Der Emir von Afghanistan wird eine Armee von 170.000 Mann mit 135 Geschützen an die indische Grenze vorzurücken lassen. Die Bahn Herat - Pusch ist zerstört, um den englischen Aufmarsch zu verhindern. Kriegerische indische Grenzstämme haben sich dem afghanischen Heere angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England.

(W. T. B.)

#### Die Festnahme der in Deutschland weilenden Engländer verhängt.

Berlin, 6. November. Zwischen der deutschen und britischen Regierung schwebten seit längerer Zeit Verhandlungen wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich seit Anfang des Krieges im Gebiet des anderen Teiles aufhielten. Einen Vorschlag der deutschen Regierung, die beiderseitigen unverdächtigen Staatsangehörigen, lehnte die britische Regierung ab.

Die britische Regierung hat diese Erklärung und daß nunmehr die Festnahme zwischen 17 und 55 Jahren Anordnung erdreht sich vorangehörigen Großbritanniens über auch auf die Angehörigen und Schutzgebiete aus der dort lebenden Deutschen erlassen werden.

Die britische Regierung hat diese Erklärung und daß nunmehr die Festnahme zwischen 17 und 55 Jahren Anordnung erdreht sich vorangehörigen Großbritanniens über auch auf die Angehörigen und Schutzgebiete aus der dort lebenden Deutschen erlassen werden.

Die britische Regierung hat diese Erklärung und daß nunmehr die Festnahme zwischen 17 und 55 Jahren Anordnung erdreht sich vorangehörigen Großbritanniens über auch auf die Angehörigen und Schutzgebiete aus der dort lebenden Deutschen erlassen werden.

#### Ganz Südafrika will die verhasste englische Herrschaft abwerfen.

Berlin, 6. Nov. General Pearson, der ehemalige Generalquartiermeister der Buren, erklärte einem Vertreter der „Continental Times“, daß die Dinge in Südafrika für England sehr schlecht stünden. Ganz Südafrika werde die verhasste englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung sei bereits eingesetzt, ein Beweis, daß die Afrikaner nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache gegen England haben.

(W. T. B.)

